



labmed
schweiz suisse svizzera

Stellungnahme Labmed anlässlich der Pressekonferenz des Aktionskomitees für eine faire Analysenliste vom 30. Januar 2009

Als Berufs- und Fachverband der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker haben wir uns dem „AKTIONSKOMITEE FÜR EINE FAIRE ANALYSELISTE“ angeschlossen. Wir verstehen uns als Vertreterin der betroffenen Fachleute in den medizinischen Labors.

Wir begrüßen eine Revision der Analysenliste. Von uns akzeptiert werden kann sie aber nur, wenn die Kosten-Berechnungen der einzelnen Analysen auch korrekt durchgeführt und die unterschiedlichen Labortypen in der Schweiz (inkl. Lohnkosten) berücksichtigt werden, sowie das Arbeitsgesetz und die im Gesetz vorgeschriebenen Qualitätsanforderungen respektiert werden. Eine dezentrale Versorgung zur Patientensicherheit muss gewährleistet sein. Dazu gehört auch die Blutversorgung. Viele Operationen können ohne Laborergebnisse/Blutprodukte nicht durchgeführt werden. Auch bei jeder Geburt ist im Hintergrund das Laborfachpersonal beteiligt. Ein falscher oder nicht zeitgerechter Laborbefund kann zu falschen Diagnosen und somit falschen Behandlungen führen, eine nicht zeitgerechte Lieferung von Blutprodukten kann fatale Folgen für den Patienten haben. Jedes Spital muss während 365 Tagen im Jahr einen 24 Std. Betrieb aufrechterhalten. Dazu braucht es im medizinischen Labor genügend qualifiziertes Personal. Alle diese Kosten müssen gedeckt werden.

Um den Anforderungen und den legitimen hohen Erwartungen des Arztes und des Patienten gerecht zu werden, muss die biomedizinische Analytikerin, der biomedizinische Analytiker nicht nur verantwortungsbewusst und exakt arbeiten. In Notfallsituationen haben sie oft alleine und unter Zeitdruck lebenswichtige Entscheidungen zu treffen. Für diese Tätigkeit ist somit eine qualitativ hochstehende Ausbildung eine Grundvoraussetzung. Um dies zu gewährleisten, werden in den Ausbildungsbetrieben genügend personelle Ressourcen benötigt. Aus Kostengründen haben bereits zum jetzigen Zeitpunkt die Ausbildungsstätten Absagen von Praktikumsplätzen in den Betrieben bekommen. Ein nicht kostendeckender Tarif wird unweigerlich zur Schliessung von kleineren Labors führen, d.h. es stehen u.a. noch weniger Ausbildungsplätze zur Verfügung. Durch einen Stellenabbau sind eine qualitativ hochstehende Ausbildung und die Qualität der Laborergebnisse nicht mehr gewährleistet. Die Rekrutierung von genügend qualifiziertem Laborfachpersonal ist schwierig. Die hohen physischen und psychischen Belastungen führen nicht nur in den 24 Std. Betrieben zu einer hohen Fluktuation und zu vielen Berufsaussteigern. Der Beruf verliert noch mehr an Attraktivität, wenn keine ansprechenden Zukunftsaussichten vorhanden sind.

Wie kann dann eine qualitativ hochstehende Berufsausbildung noch garantiert werden? Wie reagieren die Patientinnen, Patienten und Ärzteschaft (unsere Auftraggeber), wenn sie auf Grund des reduzierten Personalbestands länger auf Laborresultate warten müssen? Die Ursachenanalyse von schwerwiegenden Ereignissen zeigt, dass die Faktoren Zeitdruck, Stress, zu wenig Personal die Hauptrollen spielen. Wer übernimmt die Verantwortung?

Antoinette Monn
Co-Präsidentin labmed

Barbara Erb
Co-Präsidentin labmed

Stephan Kohler
Geschäftsführer labmed